

Eine außergewöhnliche Ausstellung im Schloss Adelsheim:

## Ein Füllhorn der Kreativität

Keine Quotenfrauen: Die vier neuen Mitglieder im Berchtesgadener Künstlerbund sind alle weiblich

Berchtesgaden – Möglicherweise hat Christoph Merker, der aktuelle Vorsitzende des Berchtesgadener Künstlerbundes, so ganz nebenbei ein neues Wort geprägt: »Vorstellungsausstellung«. Mindestens ist es ein Begriff, der selten zum Einsatz kommt. Eine solche Vorstellungsausstellung läuft gerade im Museum Schloss Adelsheim. Vier Künstlerinnen stellen gemeinsam im Kabinett des Museums gemeinsam aus und sich mit ihren Arbeiten vor. Sie alle sind Neumitglieder des Künstlerbundes, der nun fast genauso viele weibliche wie männliche Mitglieder hat. Auch dies ist neu und ein guter Grund, dies mit einer Sonderausstellung zu »feiern«.

### 10 von 21 Mitgliedern im Künstlerbund sind weiblich

Es scheint ziemlich sicher, dass der Name von Christoph Merker als Vorsitzender des Berchtesgadener Künstlerbundes einen guten Platz in der Geschichte nicht (nur) deshalb bekommen wird, weil er als Erster ein komplettes Frauenquartett in die Reihen des seit 106 Jahren bestehenden Bundes aufgenommen hat. Es ist ihm jedenfalls zu wünschen, dass seine anderen Leistungen nicht in dieser zweifellos bemerkenswerten »Bestenliste« völlig untergehen werden. In seiner Laudatio anlässlich der Eröffnung der besonderen Ausstellung spielte der Vorsitzende allerdings in skurril-satirischem Narzissmus durchaus mit dem Gedanken, dass diese »Neuordnung« im Künstlerbund – immerhin sind nun zehn von insgesamt 21 Mitgliedern weiblich – seine größte Leistung sein könnte. Dem ist nicht so, aber immerhin.

### Drei Lehrerinnen

Nach den einführenden Worten von Barbara Moderegger, die wie nachher Merker nicht vergaß, die Leistungen ihrer Museumskolleginnen zu würdigen, stellte der Vorsitzende die vier neuen Damen vor. Nur eine davon bekleidet derzeit kein Lehramt in der



Künstlerbundvorsitzender Christoph Merker (v.l.) konnte vier neue Mitglieder »auf einen Schlag« gewinnen und freute sich mit Irene Edenhofer-Welzl, Heidi Finsterer, Veronika Pfaffinger und Christina Staudacher. (Fotos: Dieter Meister)



»Paar« ist der schlichte Titel, den Christina Staudacher ihren polimentvergoldeten Figuren gab.

Schnitzschule. Eine tolle Idee war das gemeinsam gestaltete Plakat: Oben zwei Köpfe, die symbolisieren sollen, dass Heidi Finsterers Thema vorwiegend der Mensch ist. Wobei ihr Christoph Merker eine »scheinbare Leichtigkeit« bescheinigt, die mindestens neugierig auf Kommendes mache.

### Der Mensch und die Natur

Der Mensch in seiner Beziehung zur Natur steht im Mittelpunkt der Arbeiten von Veronika Pfaffinger. Ihr Beitrag auf dem erwähnten



Großdimensioniert, aber »Ohne Titel« ist dieses Objekt der Künstlerin Veronika Pfaffinger.

Plakat ist eine Gießkanne, mit der sie im ausgestellten Video einen Rasenkreis besprüht und den Betrachter beobachten lässt, wie unterschiedlich sich der naturbelassene Rasen im Gegensatz zu dem durch Menschenhand gepflegten entwickelt.

Schon allein am Geburtsdatum ist erkennbar, dass die Vita von Irene Edenhofer-Welzl üppiger und natürlich auch facettenreicher ausfallen muss. Ihr wurde auch – zu Recht – der üppigste Platz im Kabinett eingeräumt. Schließlich hat



Zum Bild von »Pauline«, der Urgroßmutter von Irene Edenhofer-Welzl, gibt es noch die Abschrift eines Briefes.

die gebürtige Bad Reichenhallerin, deren künstlerischer Weg auch in der Zeichenklasse von Max Karbacher begann, nach ihrem Studium zunächst als Theatermalerin in Theatern und an Filmsets gewirkt, wobei die Malerei in ihrem Schaffen immer eine Rolle spielte.

Auf dem Plakat hat sich Christina Staudacher mit einem gleichmäßigen Gitter, das an personalisierte Sachlichkeit denken lässt, »verewigt«. »Struktur und Ordnung« nannte Christoph Merker die Grundhal-



Die Bronze-Skulptur »Mutter mit Kind« ist eine der Visitenkarten, die Heidi Finsterer beisteuerte.

tung der jungen Künstlerin, ein strenges grafisches Element, das ihre Arbeiten durchziehe. Insgesamt seien es vier starke Stimmen, die mit ganz unterschiedlichen Positionen den Berchtesgadener Künstlerbund bereicherten, vier unterschiedliche Kunstwelten, auf die sich einzulassen lohne.

### Labyrinth in Sachen Kunst

Ist das Plakat als durchaus gelungen zu bezeichnen, das Werkverzeichnis ist es wohl nicht. Es stellt

sich eher als Labyrinth dar, als Schnitzeljagd in Sachen Kunst. Der Betrachter muss sich erst gründlich einlesen, ehe er möglicherweise die besondere Handschrift der jeweiligen Künstlerin erkennt.

Wer das Kabinett betritt, hat zwangsläufig das großformatige Porträt von Pauline Hattenberger im Blick. Es ist die Urgroßmutter von Irene Edenhofer-Welzl, der sie hier ein Denkmal setzt, denn fast ebenso interessant wie dieses stimmige Konterfei ist die beigefügte Abschrift eines Briefes, in dem die wohl hilfsbereite und auf Nächstenliebe fixierte Dame mit den Machenschaften und offensichtlich betrügerischen Sinnen der Kirche abrechnet. Insbesondere mit dem »Wohltätigen Priester Kaspar Marschall«, der in Bad Reichenhall als Kaplan fungierte und von dem sie ihre Kinder kaltblütig um ihr Erbe geprellt sah. Der im Januar 1921 geschriebene Brief, der von einem feinen, ohnmächtigen Sarkasmus der »Wittfrau« geprägt ist, hat dem angehenden Pfarrer – so ist es zu hoffen – möglicherweise den Weg zur geistlichen Karriere mit Hindernissen bespickt.

### Bis zum 26. Oktober zu sehen

Es ist viel Kunst zu sehen in dem kleinen Kabinett, vielleicht zu viel. Bemerkenswertes ist jedenfalls dabei, wenn es gefunden ist, unter anderem die großdimensionierte Vase von Veronika Pfaffinger oder die bronzene »Mutter mit Kind« von Heidi Finsterer. Auch das stilisierte goldene Paar von Christina Staudacher lädt zum genaueren Schauen ein und natürlich, wie schon beschrieben, Irene Edenhofer-Welzls »Pauline«.

Es wäre noch viel mehr zu nennen aus dem Füllhorn der Kunst im Adelsheim. Es bleibt viel Zeit zum Selbsten, denn die besondere Ausstellung ist bis zum 26. Oktober zu sehen und jeweils von Donnerstag bis Sonntag in der Zeit zwischen 10 und 16 Uhr zu besichtigen. Dieter Meister